

17.11.1999, SZ Ravensburg

Isny: Kurhaus, Freitag, 19.30 Uhr: Städtetheaterchester Württembergisches Allgäu e.V. Roman Gmür, Horn; Volker Song Choi, Kontrabass; Dirigent: Rainer Möckel. (Am Samstag, 20 Uhr in der Leutkircher Festhalle, am Sonntag, 16 Uhr, in der Waldorfschule Wangen).

SZ Leutkirch

Städtetheaterchester

Über die Provinz längst hinausgewachsen Nov. 99

ISNY (F.H.) – Das Städtetheaterchester Wangen-Leutkirch-Isny begab sich auf seine herbstliche Tournee und konzertierte unter der Leitung von Rainer Möckel in den drei Städten mit großem Erfolg. Solisten waren Volker Song Choi, Kontrabass, und Roland Gmür, Waldhorn.

Originell allein schon die Programmgestaltung. Das Konzert begann mit der 8. Sinfonie F-Dur op. 93 von Ludwig van Beethoven. Der Mittelteil stellte Kontrabass und Waldhorn als selten zu hörende Soloinstrumente vor und zum krönenden Schluss erklang die im Konzertsaal ebenfalls selten zu hörende Sinfonische Dichtung „Tasso“ von Franz Liszt.

Beethovens Achte: Ein Werk der reflektierten Distanz, der humorvollen Auseinandersetzung mit der Tradition. Beethoven lässt alle Schicksalsschwere beiseite, führt Formvorstellungen in die Irre, kehrt die thematischen Verhältnisse an und treibt sonst noch allerlei

Schabernack. Rainer Möckel dirigierte mit Esprit und innerer Heiterkeit, die sich spürbar auf Orchester und Publikum übertrug.

Die Elegie und die Tarantella für Kontrabass und Streicherorchester von Giovanni Bottesini (1821-1889) gaben Volker Song Choi die ideale Gelegenheit, den als spröde verschrienen Kontrabass in Vollendung vorzuführen. Faszinierend die rasenden Läufe bis ans Ende des Griffbretts und die Sprünge von Hand und Bogen. Aber auch Wärme und Schönheit des Tones kamen zur Geltung.

Roman Gmür entführte in die Klangwelt des Waldhorns. Zunächst mit einem Larghetto von Emanuel Chabrier (1841-1894). Das feinfühliges Zusammenspiel von Solist und Orchester ließ das Werk eines Komponisten, der eigentlich Jurist war, zum Erlebnis werden.

Eugène Bozzas (1904-1991) „En Forêt“ gilt als einer der schwierigsten Werke für Waldhorn. Was wird dem

Solisten nicht alles abverlangt: große Intervallsprünge, schnelle Lippentriller, Glissandos, Stopftechnik und andere Raffinessen. Roland Gmür war diesen Schwierigkeiten souverän gewachsen. Ja, noch mehr: Es gelang ihm mit musikantisch-musikalischem Gespür, die virtuoseren Elemente in die kompositorische Idee einzubinden und sie dadurch in enger Verbindung mit dem Orchester reizvoll zu entfalten.

Die Darbietung der Sinfonischen Dichtung „Tasso“ von Franz Liszt verdeutlichte noch einmal die Fähigkeit des Dirigenten Rainer Möckel, mit intuitiver Sicherheit das musikalische Potential seines Orchesters zu entfalten und auch die vielen jungen Musiker in den diszipliniert, klangschön und dynamisch differenziert spielenden Klangkörper zu integrieren. Schade, dass noch nicht alle gemerkt haben, was wir an unserem Städtetheaterchester haben. Der Besuch in Isny jedenfalls – von diesem Konzert ist unsere Rezension – war nicht überwältigend.